

Geschichten aus Wildon

Als Pfarre und Gemeinde nun eine Einheit



PROjekt WILDON
www.prowildon.at

... und was dahinter steckt

Eine lebenswerte Entwicklung für Wildon – das wollen viele Bürgerinnen und Bürger. Als von Seiten der Gemeinde unter Bürgermeister Dr. Ernst Lukas 2001 zur „Zukunftskonferenz“ geladen worden war, hatte sich eine beträchtliche Zahl von Interessierten mit Begeisterung beteiligt und Ideen eingebracht.

Alle waren der Meinung, dass dieses Engagement gewünscht sei. Dies hatte sich bald als Irrtum herausgestellt: Alle Versuche, mitzuarbeiten, scheiterten.

Vermutlich war man nur an einer Rekrutierung von Parteigängern interessiert. Diese Erkenntnis bewog einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich zu einer Bürgerinitiative zu formieren und in späterer Folge für den Gemeindefusionierungsausschuss

rat unter der Bezeichnung „ProjektWildon – ProW“ zu kandidieren. Die Bezeichnung erhält nun durch die Gemeindefusionierung besondere Aktualität.

2005 und 2010 konnten von uns je zwei Mandate erreicht und der von den Wählerinnen und Wählern erteilte Auftrag zur Kontrolle umgesetzt werden.

Selbstverständlich hat jedes unserer Mitglieder seine persönliche politische Gesinnung. Danach fragen wir nicht. Uns geht es ausschließlich um das Engagement für Wildon.

Dass Hofrat Mag. Josef Hirschmann von uns als Spitzenkandidat gewonnen werden konnte, versetzt uns aufgrund seiner Erfahrung, seiner Kontakte und seines Sach-

wissens gemeinsam mit Experten aus ProjektWildon in die Lage, Fehlentwicklungen aufzuzeigen und fundierte Lösungsvorschläge zu machen. Stets mit dem Blick auf das Wohl der Bevölkerung und die positive Entwicklung Wildons.

Als Opposition fällt uns die undankbare Aufgabe zu, Missstände öffentlich zu machen. Deshalb werden wir allzuoft auch negativ wahrgenommen.

Für die Demokratie ist die Rolle der Opposition ein unverzichtbares Korrektiv. Je größer die Unterstützung durch die Wählerinnen und Wähler, umso erfolgreicher kann unsere Arbeit sein.

Sie, geschätzte Wählerinnen und Wähler, haben es in der Hand.

DI Gunnar Michelitsch

So ist's gelaufen

Die Bürgermeister von Stocking, Weitendorf, Wildon und St. Georgen gebärdeten sich bei der Vermögensaufteilung so, als ob sie die alleinige Verfügungsberechtigten über die Gemeinden wären. (Fakten siehe rechts unten).

Sämtliche Gemeinderäte wurden in keiner Phase dieser Verhandlungen eingebunden.

Doch die Mitglieder des Gemeinderates von Stocking ließen sich nicht entmündigen. Der Hauptvorwurf an den Bürgermeister: Es ist unzumutbar, den in mehreren Monaten unter Ausschluss des Gemeinderates ausgehandelten Vertrag innerhalb von wenigen Tagen zu studieren und ohne Beratung in den zuständigen Ausschüssen im Gemeinderat zu beschließen. Einen Beschluss solcher Tragweite fasst man nicht zwischen Tür und Angel.

Im Wildoner Gemeinderat, der dem Vertrag auch hätte zustimmen sollen, hatte Bürgermeister Ing. Sommer kurzerhand die Diskussion und Beschlussfassung darüber abgesetzt. Er stach mit der Idee hervor, noch schnell zwischen Weihnachten und Neujahr alle 45 Gemeinderatsmitglieder einen Tag lang zusammen zu holen, um einen tragfähigen Kompromiss zustande zu bringen. Als es zeitlich eng wurde, stieg er vom hohen Ross, plötzlich wollte er die Gemeinderäte einbinden.



Die Gemeinderäte haben sich nicht entmündigen lassen und diesen Vorschlag dort hin gelegt, wo er auch hingehört: In den Papierkorb.

Hofrat Mag. Josef Hirschmann
Gemeinderat
der Liste ProjektWildon

Darum ProjektWildon!

Bei ProjektWildon engagiere ich mich, weil die Gemeindeführung in wichtigen Fragen untätig bleibt und zulässt, dass uns die Behörde in die Irre führt. Ein Beispiel: Schwerverkehr.

Schwerzugfahrzeuge donnern mit bis zu 40 Tonnen durch den Alten Markt, erschüttern die alten Häuser und Stützmauern, deren Haltbarkeit auf Pferdefuhrwerke ausgerichtet war. Diese Schwerzugfahrzeuge brauchen sich nicht an die 7,5 Tonnen-Beschränkung für LKW zu halten. Das Nachtfahrverbot gilt für sie genau so wenig wie das Wochenendfahrverbot.

Gemeinsam mit ProjektWildon habe ich in zäher Arbeit eine Beschränkung für Schwerzugfahrzeuge erreicht. Es wurde ein „Fahrverbot für über 2,6 m breite Fahrzeuge – analog zum LKW-Fahrverbot über 7,5 t“ verordnet.

Unter 2,6m breite Schwerzugfahrzeuge sind von dieser Verordnung nicht betroffen, obwohl auch sie die Bewohner durch Lärm, Abgase und dau-



Herbert Mitteregger,
Oberer Markt, Wildon
Telefon: 0664 5369690. E-Mail:
herbert.mitteregger@gmail.com

erhafte Schäden an der Bau- substanz schädigen. Das muss die Behörde gewusst haben. Immerhin heißt es in einer Stellungnahme der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz an ProjektWildon: „Eine dauerhaft gewährleistete Möglichkeit des gefahrlosen Begegnungsverkehrs und aneinander Vorbeifahrens ist nicht gegeben.“

Als Wildoner Bürger vermisse ich in allen Bereichen den glaubwürdigen Einsatz unserer Gemeindevertreter für Wildoner Interessen. Ich fühle mich von ihnen nicht ausreichend vertreten. Herbert Mitteregger

Die Fakten zur Vermögensaufteilung

- Bis 31. 12. 2014 hätte das Vermögen von Wildon, Stocking, Weitendorf und St. Georgen zwischen den Gemeinden Wildon und St. Georgen aufgeteilt werden müssen. Der Grund: Die Abtrennung von Hart.
- Im Vertrag enthalten: Die Überlassung des Stockinger Gemeindeamtsgebäudes an St. Georgen.

- Bei der Sitzung des Stockinger Gemeinderates am 16. Dezember 2014 stimmten selbst ÖVP-Gemeinderäte diesem Vertragwerk nicht zu. Die Frau Vizebürgermeisterin allerdings folgte dem Antrag von Egger und stimmte zu. Was ihr in der Stockinger Öffentlichkeit sicher keine Zustimmung einbringen wird.

Impressum/Offenlegung: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Mag. Josef Hirschmann, Im Rasental 30, 8410 Wildon. Grundlegende Richtung: Information der Bevölkerung über kommunale Belange. Unterstützung der Ziele der Gruppe „ProjektWildon“ und der Gemeinderatsfraktion ProW-ProjektWildon. Im Internet: www.prowildon.at

Asphaltemischanlage darf 600 Stunden/Jahr stinken

Dass die Asphaltemischanlage nach Ende der Autobahnsanierung 2014 abgebaut wird, ist ein Märchen.

Dass der Betrieb des Werkes für die Gesundheit unbedenklich ist und bloß nur stinkt, gehört ebenfalls in den Bereich der Märchen. Und auch, dass im Asphaltwerk viele Menschen Arbeit finden. ProjektWildon, die **umweltbewusste Bürgerliste**, informiert Sie über die tatsächliche Situation.

Viele Anrainer der Asphaltemischanlage glauben immer noch, die Asphaltemischanlage würde nach Ende der Autobahnsanierung abgebaut. Irrtum: Der Bescheid GZ: 4.1-91/2010 der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz vom 20. 4. 2011 enthält keine Befristung. Ing. Ewald Furian von der Firma Kostmann zu ProjektWildon: „Es ist ein Gerücht, dass die Asphaltemischanlage wieder abgebaut wird.“

Gesetzeskonform, doch zum Schaden aller

Die Schadstoffmessung muss laut Genehmigungsbescheid nur alle drei Jahre durchgeführt werden. Und nur am Kamin.

Dabei hat DI Johannes Schedler, der weltweit Abluftreinigungsanlagen baut, bereits 2013 bestätigt: Nicht die Abgase aus dem Kamin, sondern die Dämpfe, die beim Beladen der Lastwagen mit dem heißen Asphaltemischgut entstehen, sind potenziell gesundheitsgefährdend und geruchsbelästigend.

Laut Aussage von DI Dr. Thomas Pongratz, dem emissionstechnischen Sachverständigen des Lan-

des Steiermark, gegenüber ProjektWildon ist es der Bevölkerung zumutbar, dass das Werk 600 Stunden pro Jahr Gestank produziert und Schadstoffe ausstößt. In nur acht Monaten, da das Werk winters über steht. Umgelegt macht das etwa drei Stunden im Tag.

ProjektWildon stellt die Frage an die Gemeindeführung: Wie viele

Arbeitsplätze sichert das Werk jetzt nach Fertigstellung der Autobahnsanierung, langfristig?

Die vornehmste Aufgabe der Gemeinde ist, dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger zu dienen. Mit der Ansiedlung des Asphaltemischwerkes wurde das Wohl der hier lebenden Menschen auf das Größte missachtet: Das Asphaltemischwerk gefährdet die Gesundheit, belästigt durch Gestank und entwertet die Liegenschaften.

Wir fragen den ehemaligen Weitendorfer Bürgermeister: Welche Beweggründe haben Sie veranlasst, sich für die Ansiedlung dieses Werkes stark zu machen?

Umweltbundesamt warnt

Aus einer Stellungnahme des Umweltbundesamtes

„Grundsätzlich ist bei Asphaltemischanlagen mit Emissionen von aromatischen organischen Verbindungen, z.B. von krebserregendem Benzol, zu rechnen. Zu erwarten sind auch Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), von denen einige krebserregend sind oder im Verdacht stehen, krebserregend zu sein. Die wenig flüchtigen aromatischen Kohlenwasserstoffe reichern sich im Boden an. Sie lagern sich auch auf Pflanzenoberflächen ab, manche können aber über den Boden oder die Luft in die Pflanzen aufgenommen und insbesondere im fettreichen Gewebe angereichert werden.“

Kürbisgewächse scheinen besondere Anreicherungsmechanismen für bestimmte aromatische Kohlenwasserstoffe zu haben. Gut

untersucht ist das für einzelne chlorierte aromatische Kohlenwasserstoffe wie Hexachlorbenzol.“ „Für eine genauere Abschätzung der Anreicherung von einzelnen Verbindungen in Mais und Kürbis müsste eine Literaturrecherche durchgeführt werden.“

„Aus den oben angeführten Gründen ist es jedenfalls angebracht, mit derartigen Einrichtungen in der Umgebung bei landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Nutzung besonders sorgsam umzugehen und soweit als möglich Abstand zu halten. Grundsätzlich wäre es auch möglich Pflanzenproben auf die unerwünschten Verbindungen untersuchen zu lassen . . .“

*Mag. Alarich Riss, Abteilungsleiter
Schadstoffe und Mensch
Umweltbundesamt*

Hilferuf aus dem Schulzentrum

Die Neue Mittelschule ist in einem beklagenswerten Zustand: Der Putz bröckelt, defekte Türen, Wasserschäden am Dach. 2012 ließ die Landes-Schulbehörde auf ihre Kosten eine Projektstudie erstellen. Der Startschuss für eine Sanierung muss durch die Gemeinde Wildon erfolgen. **Dieser fehlt bis heute.**

An Bemühungen seitens der Schulleitung fehlt es nicht: Die drängenden Briefe wurden vom Bürgermeister nicht einmal dem Gemeinderat vorgelegt, telefonische Anfragen blieben erfolglos.

Die Nachmittagsbetreuung verschärft seit zwei Jahren das Problem enorm. Die vom Land bezahlte Projektstudie der Schulbehörde sieht die Sanierung der baulichen Mängel vor, löst die Turnsaalfrage und die Raumnot.

ProjektWildon machte einen Lokalausgang, arbeitete die 60-seitige Studie durch und sprach

mit den Zuständigen in der Landesregierung, wo es hieß: „Der Bürgermeister muss das O. K. geben.“

Herr RegK. Ing. Gerhard Sommer, warum ignorieren Sie die Hilferufe der Schulleitung und Schulgemeinschaft?

Herr RegK. Ing. Gerhard Sommer,, weshalb wurde der Gemeinderat von Ihnen mit diesen gravierenden Problemen nicht befasst?

Herr RegK. Ing. Gerhard Sommer, wie viele Jahre muss ein Projektplan in Ihrer Schublade abliegen?

Endlose Sommer-Geschichten

5 Jahre

hat es gedauert, bis die Planungen für die Hochwasserschutzmaßnahmen für den Trinkwasserbrunnen 1 in Auftrag gegeben wurden.

Mehr als 3 Jahre

dauerte es von der Behandlung im Gemeinderat bis zur Anbringung des seit vielen Jahren geforderten Verkehrsspiegels bei der Unterhauser Ausfahrt auf die B67.

2 Jahre

liegt der Projektplan für die Sanierung der Neuen Mittelschule in der Gemeinde-Schublade und Sanierungsbeginn ist nicht absehbar.

Mehr als 1 Jahr

dauerte es bis zum Planungsauftrag, um jene wasserrechtliche Genehmigung zu erhalten, die es erlaubt, den Badensee bei Grundwasserhochstand abzupumpen und die Keller vor Überflutung zu sichern.

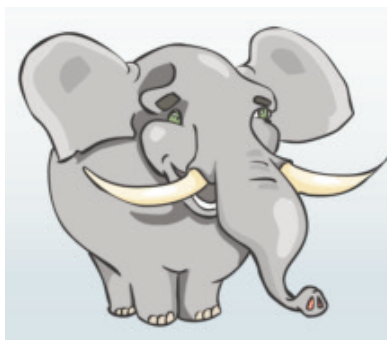
Mehr als drei Monate

lagen drei eingeschriebene gerichtliche Zahlungsaufforderungen im Gemeindeamt unbearbeitet herum. Derzeitiger, von der Bevölkerung zu tragender Schaden: Mehr als 14.000 Euro.

Erstaunlich schnell

ging es bei Bgm. Ing. Sommers Entschluss, sich als Regierungskommissär zu bewerben.

Wildoner „Elefantenrunde“



Traut's euch?!

Projekt Wildon hat in einem Brief an die Listenführer der wahlwerbenden Gruppen vorgeschlagen, sich einer öffentlichen Diskussion im Kulturzentrum im Schloss Wildon zu stellen.

Terminvorschlag: Freitag, 6. März.

In der Großgemeinde Wildon wäre es ein Akt der Bürgernähe, wenn die Spitzenkandidaten ihre Positionen in einer öffentlichen Diskussion vertreten.

ProW-Servicetelefon:
Gemeinderat
Mag. Josef Hirschmann
0664/35 75 831, E-Mail:
josef.hirschmann@gmx.at

PROjekt WILDON
www.prowildon.at

Mit Kontrolle und Kreativität für Sie im Gemeinderat